

#BeActive FrankfurtRheinMain lädt ein zum Fit- und Aktivwerden

Aktionswoche ab dem 23. September bietet abwechslungsreiches Sportprogramm zum Kennenlernen und Mitmachen



Sport und Spaß für die #BeActive-Kids

Foto: Veranstalter

Bei der Europäischen Woche des Sports vom 23. bis 30. September steht die Bewegungsförderung im Fokus. Die Aktionswochen ist eine Initiative der Europäischen Kommission und Antwort auf die Herausforderung, dass sich viele Menschen zu wenig bewegen und damit nicht gesund genug leben. Mit einer Vielzahl von Bewegungsangeboten sollen die Menschen motiviert werden, sich zu bewegen und dabei verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, auch gerade jenseits des Wettkampfs, kennenzulernen. Zu #BeActive FrankfurtRheinMain werden jedes Jahr Sportvereine und Institutionen zur Beteiligung eingeladen, damit

in Stadtgebiet und auf digitalen Plattformen ein abwechslungsreiches Sportprogramm zum Mitmachen angeboten werden kann. Im letzten Jahr waren rund 270 Sport- und Bewegungsangebote von über 70 Sportvereinen und Institutionen zusammengelassen.

FAMILIENSPORTFEST AM 25. SEPTEMBER

Der Deutsche Turner-Bund koordiniert die Aktionswoche in Deutschland, der Sportkreis Frankfurt hat die Federführung in der Metropolregion FrankfurtRheinMain und wird von einem großen Netzwerk an Partnern unterstützt, Vereine

ebenso wie Unternehmen oder Schulen.

Teil der Aktionswoche mit zahlreichen kosten- und barrierefreien Mitmach-Angeboten ist auch wieder das „Frankfurter FamilienSportFest“ am 25. September in der Fabriksporthalle in Fechenheim. Initiatoren sind das Sportland Hessen, die



Familienfest

Foto: Kai Peters

Sportstadt Frankfurt am Main, der Deutsche Turner-Bund und der Landessportbund Hessen. Der Sportkreis Frankfurt ist Ausrichter – er vertritt die Interessen der rund 420 Frankfurter Turn- und Sportvereine sowie über 260.000 Sportlerinnen und Sportler und steht zudem an der Seite der freien Szene, also der Sportlerinnen und Sportler ohne Vereinszugehörigkeit. Zum Partnernetzwerk zählen die Premiumpartner Mainova, die Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain und Lotto Hessen sowie weitere Partner. Im Internet auf der Seite www.beactive-frankfurt.de kann man sich für die Angebote anmelden.



Streetsoccer vor der EZB

Foto: Kai Peters

„Wir erreichen ein neues Niveau der Zusammenarbeit und stärken das Lebensgefühl“

Roland Frischkorn, Vorsitzender Sportkreis Frankfurt, und Hans Böhl, Vorsitzender Sportkreis Main-Taunus, im Interview

Die EU propagiert das Motto „BeActive“, als Aufruf an die Bevölkerung, mehr Sport zu treiben. Wie gut ist dieses Vorhaben schon gelungen?

RF: Bisher bin ich sehr zufrieden mit den Aktivitäten. Wir arbeiten als Sportkreis daran, seitdem wir selbst Veranstalter sind, immer besser zu werden. Wir haben viele Angebote in den unterschiedlichsten Bereichen, in Sportstätten, aber auch im öffentlichen Raum. Letzteres ist dieses Jahr insbesondere am



Roland Frischkorn

Foto: Sportkreis Frankfurt

Main zu erleben, aber ich denke auch an Schulen, Kindergärten, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, die Volkshochschule. Das alles müssen wir für die Zukunft noch stärker zusammenbringen. Was ich meine: Wir brauchen nicht nur das Motto „Teilhabe für alle“ oder „Inklusion“, wir brauchen die Zusammenarbeit aller Beteiligten in diesem Bereich. **HB:** Solche Initiativen sind gerade in Zeiten der Coronapandemie wichtig, die Leute zu motivieren, wieder Sport zu treiben. Sich zu bewegen, Neues auszuprobieren und zu erleben, dass Sport in der Gemeinschaft Spaß macht. Deutlich soll aber dabei werden, dass Sport keine Grenzen kennt, Sprachbarrieren überwindet und auch für Jung und Alt, für alle Geschlechter im fairen Miteinander attraktiv ist.

Welche Leuchtturmprojekte und Errungenschaften sind herauszustellen?

RF: Eine wichtige Idee, die aus der Aktionswoche heraus angeregt und dann realisiert wurde, ist die Kilometrierung am Mainufer. Das ist wunderbar gelungen, nämlich eine Strecke von zehn Kilometern um den Main auszuweisen. Dies wiederum hat eine Veranstaltung wie die „Frankfurter Runden“ erst möglich gemacht, also ein neues Sportangebot kreiert. Aber auch jeder, der sich dem nicht anschließt, kann für sich die Kilometrierung nutzen und sein eigenes Laufpensum ablesen. Nennen möchte ich auch die „Fitnessbank“ – diese Bank für verschiedene Übungen mit dem eigenen Körpergewicht wird immer mehr nachgefragt und aufgestellt. Dabei handelt es sich um eine Idee aus einer der ersten „Europäischen Wochen des Sports“. Die Bänke stehen nicht nur in Frankfurt, die Idee strahlt auch in die Region aus. Zu weiteren Aktivitäten in diesem Jahr gehört auch der „Sommer am Main“, wo die Zusammenarbeit von Kultur, Umweltprojekten und Sport ein tolles Ergebnis zur Folge hatte. Die neuerliche Sperrung des nördlichen Mainkais wurde genutzt, um zu zeigen, wie öffentliche Orte für Sport und Bewegung, aber auch für Kultur wieder besser und auch neu erschlossen werden können.

Neu ist auch, die Partnernetzwerke Main-Taunus, Hochtaunus, Offenbach und Groß-Gerau mit ins Boot zu holen.

RF: Ich verspreche mir davon noch mehr Werbung für den Sport in der Region. Es beschäftigt mich seit Jahren, dass das Rhein-Main-Gebiet eine der im Sport stärksten Regionen Deutschlands darstellt, dies

aber nach außen so nicht deutlich gemacht wird. Es fehlt manchmal noch am Zusammenspiel. Ich freue mich sehr darüber, dass sich weitere Sportkreise anschließen. Damit setzen wir fort und intensivieren, was beim „Mainova-Sportportal“, unserer digitalen Sportinformationsplattform, schon passiert, nämlich die Kooperation ganz vieler Sportkreise. Jetzt erreichen wir gerade ein neues Niveau.

HB: Der Sportkreis Main-Taunus beteiligt sich zum ersten Mal an der „Europäischen Woche des Sports“. Wir haben bisher alle Vereine über die Aktion informiert und unterstützen sie bei der Planung. Die Vereine werden sich regional einbringen und in dieser Woche lokale Angebote starten. Ein solcher Zusammenschluss wird immer



Hans Böhl

Foto: Sportkreis MTK

sinnvoller, da die Menschen die Angebote in der gesamten Metropolregion nutzen. Die Vereine in den verschiedenen Regionen können schnell erkennen, welche Aktivitäten von benachbarten Vereinen bereitgestellt werden. Gleichzeitig wäre es für uns alleine fast unmöglich, eine solche Aktion alleine zu stemmen. Umgekehrt können auch Frankfurter Vereine vom Umland profitieren, da zahlreiche Bürgerinnen und Bürger das Sportangebot in der Nähe ihres Arbeitsplatzes nutzen. Insgesamt können wir unsere Ressourcen ergänzen und bündeln.

Viele Angebote finden draußen statt, es gibt keine Barrieren – wie wichtig ist diese Möglichkeit?

RF: Das ist aus meiner Sicht generell sehr wichtig, denn Sport und Bewegung, ganz egal wo, speziell aber im öffentlichen Raum, schaffen ein neues Lebensgefühl. Wir haben dafür den Arbeitstitel „Stadt als Stadion“, was deutlich machen soll: So wie am Mainkai müssen wir den öffentlichen Raum neu und anders erschließen, und insbesondere für Sport und Bewegung zurückgewinnen. In meiner Kindheit konnten wir auf der Straße spielen, andere Verkehrsteilnehmer haben darauf Rücksicht genommen. Es muss unser Ziel sein, wieder ein stärkeres Miteinander zu erreichen anstelle eines Gegeneinanders.

Neue wirtschaftliche Herausforderungen kommen auf den Sport zu. Was ist für Vereine und Verbände zu erwarten? Welche Aufgaben stehen für die Sportkreise im Fokus?

RF: Für uns steht natürlich die Finanzierung der Vereine, die in der Pandemie alle sehr stark belastet waren, im Blickpunkt. Es war die erste wirklich große Herausforderung für das Ehrenamt in den zurückliegenden Jahrzehnten. Ich muss sagen: Danke! Alle ehrenamtlich Tätigen haben das hervorragend gemeistert. Aber diese Situation hat auch gezeigt, wie wichtig Zusammenarbeit ist: der Vereine mit dem Sportkreis, des Sportkreises mit dem Landessportbund und natürlich mit der Stadt, der Verwaltung, aber auch mit der Landesregierung. Erst das Miteinander ist die Grundlage für eine Partnerschaft. Ohne diese

Gemeinsamkeit hätten wir es nicht geschafft. Ich ziehe eine Lehre daraus, dass wir uns nämlich fragen, wie wir die Synergien besser nutzen können. Ich habe anfangs gesagt, dass es viele Sportanbieter und Sportangebote gibt. Es gibt dabei auch Parallellangebote, die viel Kraft und Geld kosten. Wir müssen das besser bündeln und so gestalten, um einen Mehrwert zu schaffen, für Anbieter wie für Nutzer. Das ist dann keine Streichung von Angeboten, aber eine wichtige Fokussierung.

Bitte vervollständigen Sie zum Abschluss diesen Satz: Die „Europäische Woche des Sports“ ist für mich ...

RF: ... Herausforderung und Chance zugleich, den gesellschaftlichen Stellenwert des Sports herauszustellen, die Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt, für Gesundheit und Bildung. Sport ist mehr als Wettkampf! Und wenn ich noch einen größeren europäischen Bogen schlagen darf: Sport baut Brücken auch für Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen aus ihrer Heimat

flüchten müssen und zu uns kommen. „Sport integriert Hessen“ heißt jetzt das Programm, in dem wir seit vielen Jahren daran arbeiten, durch Vereine und den Sportkreis für Geflüchtete Angebote zu machen, auch in den Unterkünften. Wir werben für die Möglichkeiten zur Integration in den Vereinen. Und egal zu welchen Zeiten Flüchtlingsbewegungen Frankfurt erreicht haben, ob 2015 oder jetzt durch den Krieg in der Ukraine, immer gibt es eine große Solidarität der Vereine im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Es

gibt einen Sonderfond, den der Frankfurter Sportdezernent zur Verfügung gestellt hat, etwa für Bewegungsangebote in Gemeinschaftsunterkünften. Es gibt die Freistellung von Mitgliedsbeiträgen. Alle ziehen an einem Strang. Sport ist auch eine Demokratiebewegung. In Sportstätten, in Vereinen lernt man immer auch solidarische und demokratische Prinzipien.

HB: ... die Woche ist eine wichtige Initiative – denn Sport ist für die seelische und körperliche Gesundheit aller Menschen elementar wichtig.

„Eingangstür für ein gesünderes Leben“

Fragen an Staatssekretär Uwe Becker, Botschafter der Europäischen Woche des Sports, und Juliane Kuhlmann, Präsidentin des Landessportbundes Hessen

Herr Staatssekretär, Sie sind Botschafter der Aktionswoche – warum ist das Ziel, Europa unter einem Motto zu bewegen, wichtig?

UB: Bewegungsförderung und damit die Stärkung der Gesundheit stehen absolut im Vordergrund. Gleichzeitig ist es eine große Chance für alle Vereine, auf die vielfältigen Angebote aufmerksam zu machen. Das stärkt den Gemeinschaftssinn und unser gesellschaftliches Miteinander, Integration und Teamgeist.

Frau Kuhlmann, wer sind die Schrittmacher – die

Vereine, die Verbände, die Teilnehmenden?

JK: DER Impulsgeber ist der organisierte Sport, an der Spitze der Sportkreis Frankfurt sowie die Vereine und die Vertreterinnen und Vertreter der Sportfachverbände. Sie organisieren das Programm und die zahlreichen Angebote und werden dabei von einer Vielzahl von Akteuren unterstützt. Wichtig ist mir in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass die Sportvereine und -verbände gesellschaftliche Verantwortung weit über das Geschehen in den Vereinen hinaus übernehmen – die „Europäische Woche des Sports“ richtet

sich an jedermann und jedefrau, an bisherige Bewegungsmuffel und Neu- sowie Wiedereinsteiger in den Sport. Dabei geht es um nicht weniger als um mehr urbane Lebensqualität durch Sport, Spiel und Bewegung!

Es liegen schwierige Jahre hinter dem Sport. Was macht die Sport- und Bewegungsszene der Metropolregion aus?

JK: Der Sport in Frankfurt ist durch ein ideales Nebeneinander von Vereins- und Breitensport sowie Profisport, von vereinseigenen und kommunalen Sportstätten, von Nachwuchs-

leistungssport und Gesundheits-sport geprägt. Hinzu kommen die vielen sozialen Initiativen des Sportkreises, der den Sport immer in gesellschaftspolitische Zusammenhänge stellt und die soziale Mitverantwortung betont. Und unbedingt erwähnt werden muss die breite städtische Sportförderkulisse. Ich bin davon überzeugt, dass darauf die positive Mitgliederentwicklung der Frankfurter Vereine zurückzuführen ist.

EUROP. WOCHEN DES SPORTS
Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der RheinMainMedia GmbH
Content & Design



Wir wünschen allen eine Europäische Woche des Sports voller Spaß und Bewegung – #BeActive

SPORTAMT.FRANKFURT.DE

STADT FRANKFURT AM MAIN